

Der Ortskern wird auf „Hochglanz“ gebracht

Verkehrsberuhigter Ausbau der Straßen steht im Mittelpunkt

GEBHARDSHAIN. CHS. Über „erfreulich rege Teilnahme“ konnte sich am Donnerstag Gebhardshains Ortsbürgermeister Josef Hoffmann freuen. Zur Sitzung des Gemeinderates waren nämlich viele Interessierte in die Gaststätte „Westerwälder Hof“ gekommen, ging es doch um die Ortskernsanierung.

Liebergstraße, Mittelstraße und Kirchplatz sollen bald auf „Hochglanz“ gebracht werden, und wie schon in der vorhergehenden Sitzung erläuterte Architekt Eberhard von Weschpfennig die Planungen im Detail.

Leitungen werden verlegt

Die Besichtigung von Pflasterarbeiten, in der letzten Sitzung so vereinbahrt, ist mittlerweile erfolgt. Aufgabe war nun, Beschlüsse zu fassen, damit nun bald ausgeschrieben werden kann. Schon im Februar bis März, meinte der Planer, könne dann mit den ersten Maßnahmen begonnen werden. Das wären dann zunächst Wasser-, Kanal- und Leitungsverlegungen.

Dem wird dann der eigentliche Straßenbau folgen. Noch einmal schilderte von Weschpfennig das Prinzip des verkehrsberuhigten Ausbaus, der in allen drei Straßen erfolgen soll. Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer ist dessen Ziel.

Wichtig ist dabei auch die Schaffung ausreichend vieler Kfz-Stellplätze, „lebenswichtig für den Ein-

zelhandel.“ Wie dabei in der Mittelstraße verfahren wird, ist allerdings noch nicht geklärt, hier stehen noch Gespäche mit Anliegern aus. Möglicherweise wird hier ein kleiner Platz entstehen, betont mit einem Raster aus Pflastersteinen. Notwendig war am Donnerstag aber die Wahl eines geeigneten Pflastersteins für die Gestaltung aller drei Straßen.

Hier entschied man sich für die alternative Ausschreibung von drei Versionen: „Castello“-bogenförmig verlegt, „Altstadtpflaster“ in Schuppenverlegung und ebensolches im Reihenverband. Qualitätsunterschiede zwischen den verschiedenen Pflastern, erklärte der Architekt, gebe es nicht. Beim Pflaster war der Rat ebenso einmütig wie bei der Möblierung.

Drahtbänke wird's demnächst geben in Gebhardshain, teil mit, teils ohne Lehne. In einem entschied man sich dann noch für runde Papierkörbe aus Metall bzw. Alu und Stilpfosten zur Abgrenzung (so wenige wie möglich) - beides mit rustikalem Charakter. Nicht lumpen ließen sich die Ratsherren und Damen schließlich bei der Frage nach den Lampen.

Mit „1.200 bis 1.300 Mark“ (von Weschpfennig) ist die auserkorene Lampe der Firma Decker aus dem Nürnberger Raum hübsch -und teuer. Sie ist nicht im EWS-Lieferprogramm, Ersatzteile werden die Ortsgemeinde darum auch selbst lagern.

Die ebenfalls vorgestellten EWS-Lampen liegen alle bei unter 1.000 Mark pro Stück. Das auserwählte Stück ist übrigens die Musterleuchte, die als erste am Rathaus zum Anschauen aufgestellt war. Zur genauen Standort- und Abstandsbestim-

mung der Lampen muß nun zunächst noch eine (kostenlose) lichttechnische Berechnung durchgeführt werden.

Für einige Diskussion sorgte der Vorschlag von Weschpfennig, das Straßenniveau vor der Kirche so anzuheben, daß das Gotteshaus ebenerdig zu begehen sei. Damit war man nämlich nicht einverstanden. Einmütig stimmte man schließlich dafür, die Stufen zu belassen, wenn auch eine gewisse Höhenveränderung wegen der Abflußrinne in der Fahrbahnmitte unumgänglich sein wird.

Stahlplatte fällt weg

Ohne großen Aufwand kann allerdings der Seiteneingang ebenerdig werden. Damit fällt dann auch die jetzige Stahlplatte weg. Mittelpunkt der Maßnahmen soll die Mariensäule werden. Strahlenförmig werden Natursteinpflaster von ihr ausgehen, die Umfassungsmauer soll (aus Basaltlava) erneuert werden.

Die Achteckform wird beibehalten, die Ecken erhalten Poller aus Basaltlava, verbunden mit einer massiven schmiedeeisernen Kette. Mit diesen Maßnahmen zeigten sich Teile des Verwaltungsrates der katholischen Kirchengemeinde bei einem Gespräch auch einverstanden.

Allerdings war dabei auch der Vorschlag geäußert worden, das entstehende Achteck ebenfalls auszupflastern. Hier schlug der Planer vor, zu begrünen, den (ebenfalls renovierungsbedürftigen) Sockel der Säule mit Rankgewächsen zu bepflanzen. Weitere Gespräche sollen das noch klären.